

UND SONST SO?

Jenseits von Corona – was Europa bewegt



GEBURTSTAGSLAUNE!?

Der 30. Geburtstag ist so eine Sache: Die Blüte der Jugend ist vorbei. Aus der Karriere als Fußballstar wird nichts mehr. Und allmählich sollte selbst verdientes Geld aufs Konto kommen. Da hört man gern, dass nun die besten Jahre anbrechen. Die Visegrád-Gruppe wurde vor wenigen Tagen 30 Jahre alt. Und Europa steht, so die Prognosen, ein „mitteleuropäisches Jahrzehnt“ bevor.

AUFHOLJAGD BEENDET?

Polen, Ungarn, Tschechien und die Slowakei könnten die südlichen EU-Mitgliedstaaten beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf bald einholen. Hauptgrund: Der Süden ist von COVID-19 weit dramatischer in Mitleidenschaft gezogen als die Volkswirtschaften Ostmitteleuropas. Das Corona-Virus wird die V4 im BIP-Ranking also nach vorne bringen. Ein Grund, die Champagnerkorken knallen zu lassen? Nicht ganz.

RAUS AUS DER FALLE!?

Getrübt wird die Freude in Warschau oder Bratislava durch die Sorge, in einer „Falle“ zu sitzen, die das Gefälle zwischen West und Ost langfristig zementiert. Die meisten ausländischen Direktinvestitionen fließen ins produzierende Gewerbe, insbesondere in die Autoindustrie. Ostmitteleuropa sei auf ewig dazu verdammt, die „verlängerte Werkbank“ Westeuropas oder Asiens zu bleiben, befürchten viele. Was also tun?

GELD IST NICHT ALLES

Die Hochqualifizierten halten! Dass junge Leute im Ausland studieren oder arbeiten, ist gut – wenn sie wieder in ihre Heimat zurückkehren. Ob sie das tun, hängt nicht nur vom Wohlstand, sondern auch von der Politik ab, die das Leben zuhause prägt. Und in dieser Hinsicht, ist in Ostmitteleuropa wohl doch nicht allen zum Feiern zumute.